

Milcherzeugung und Milchverarbeitung

Werner Klohn



Milchkühe werden vor allem in Grünlandregionen gehalten

Mit einem Anteil von mehr als 25% an den gesamten Verkaufserlösen ist die Milch das wichtigste Erzeugnis der deutschen Landwirtschaft (► [Beitrag Klohn/Roubitschek, S. 24](#)). In regionaler Betrachtung werden zwei Schwerpunkte der Milchkühhaltung deutlich 4: der Marschensaum der Küste in Norddeutschland sowie das Allgäu und das Alpenvorland in Süddeutschland. Aber auch in den Mittelgebirgen wie im Bayerischen Wald oder im Sauerland ist die Milchkühhaltung stärker vertreten. Deutlich tritt die Bindung an traditionelle Grünlandgebiete hervor, wo ungünstige Klimabedingungen, Reliefverhältnisse oder geringmächtige Böden keinen Ackerbau zulassen.

Die Milcherzeugung

Die Milcherzeugung ist in hohem Maße gesetzlich reglementiert. So wurde 1968

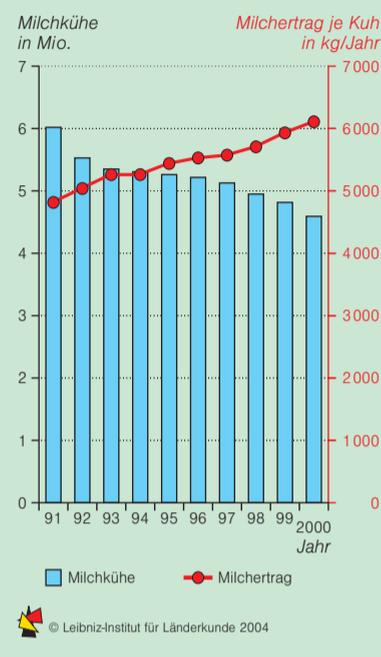
die europäische Milchmarktordnung eingeführt, die für die Milcherzeuger hohe Preise und die garantierte Abnahme aller erzeugten Milch beinhaltete. Dieser Anreiz führte zur laufenden Erhöhung der Milchproduktion, wozu auch die höheren Milchleistungen pro Kuh beitrugen, hervorgerufen durch züchterische Fortschritte und verbesserte Tierernährung. Schließlich wurde in der EU zur Begrenzung der Überproduktion im Jahr 1984 eine Garantiemengenregelung eingeführt, in deren Folge den Betrieben eine Milch-Referenzmenge (Produktionsquote) zugewiesen wurde. Durch die weiter ansteigende Milchleistung der Kühe kann dieselbe Milchmenge mit einer immer geringeren Anzahl von Milchkühen erzeugt werden 3. In jüngerer Zeit können Milchquoten auch gehandelt werden, wodurch sich die ursprünglich strukturkonservierenden Regelungen mehr und mehr auflösen. Größere strukturelle Veränderungen werden aber erwartet, wenn die Milchquotenregelung im Zuge

agrarpolitischer Reformen einmal auslaufen sollte.

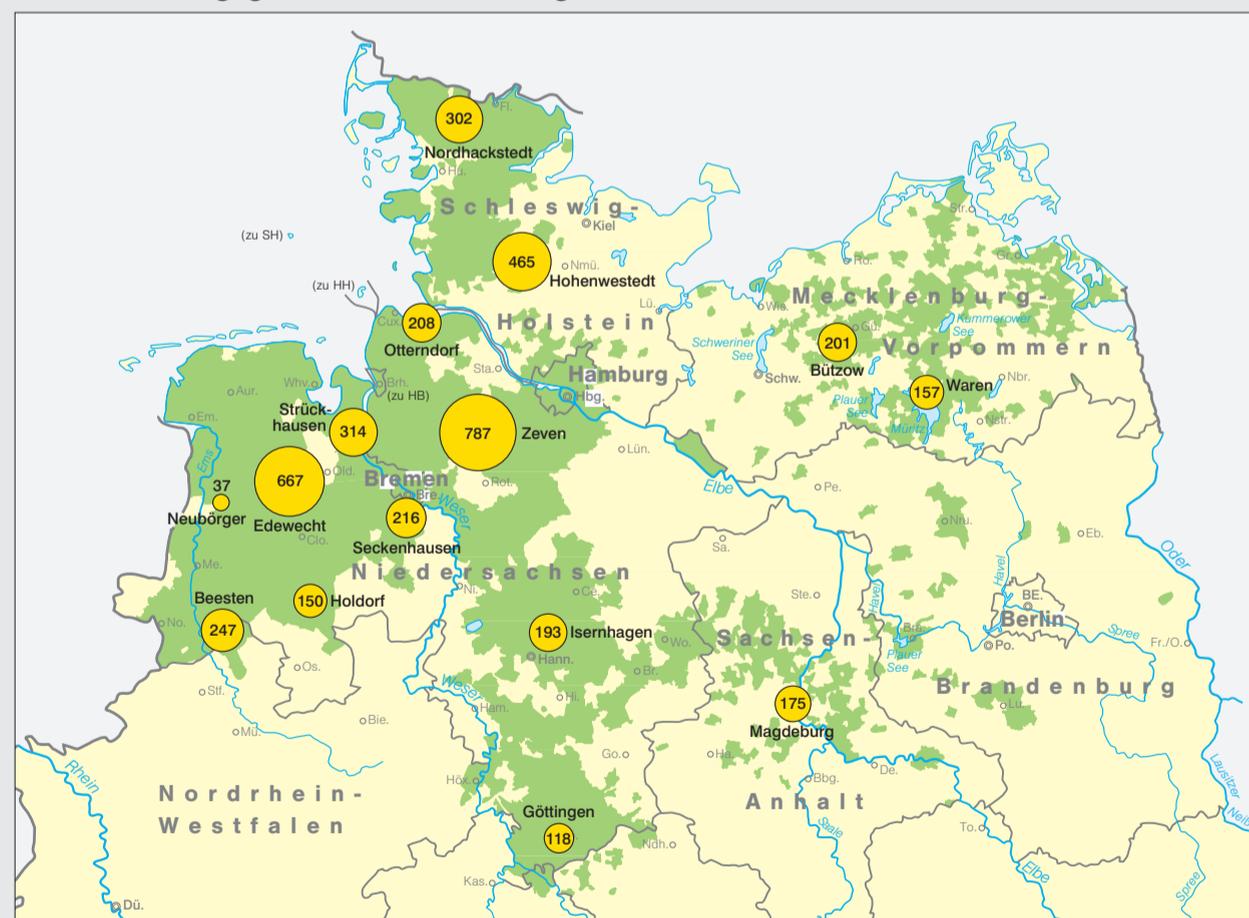
2001 hielten in Deutschland rund 132.000 Betriebe insgesamt etwa 4,5 Mio. Milchkühe. Dabei sind sehr große Unterschiede in den durchschnittlichen Bestandsgrößen festzustellen: In Westdeutschland weisen die Betriebe in den nördlichen Ländern höhere Durchschnittsbestände auf als die in den süddeutschen. Besonders gravierend ist aber der Ost-West-Gegensatz 1.

Unterschiedlich sind auch die durchschnittlichen Milchleistungen je Kuh, die in den ostdeutschen Ländern beträchtlich über dem Wert der westdeutschen liegen. Diese höhere Milchleistung konnte durch die Verwendung sehr leistungsfähiger Rinderrassen beim Neuaufbau der Bestände in Ostdeutschland erreicht werden. Die geringste Milchleistung weisen Baden-Württemberg und Bayern auf. Ganz offensichtlich werden viele Kleinbestände nicht optimal geführt und Leistungspotenziale nicht ausgeschöpft.

3 Milchkuhbestand und durchschnittlicher Milchertrag 1991-2000



2 Norddeutschland Milch-Einzugsgebiet und Verarbeitungsbetriebe der Nordmilch eG 2001



Nordmilch eG Verarbeitungsbetriebe (mit Beteiligungen)
Verarbeitungskapazität in Mio. kg
1 mm² = 10 Mio. kg

Milch-Einzugsgebiet nach Gemeinden

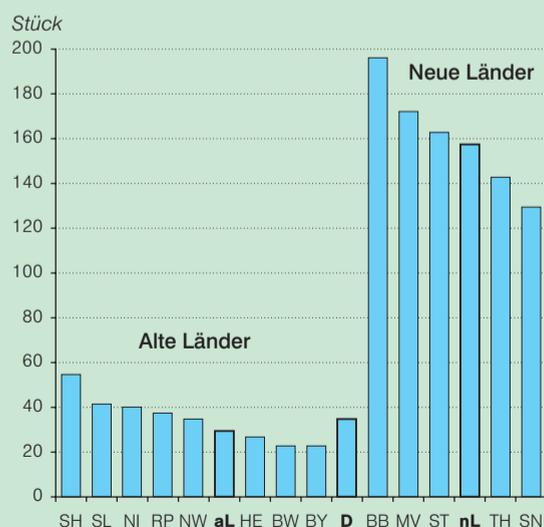
— Staatsgrenze
— Ländergrenze

0 25 50 75 100 km
Maßstab 1 : 3 750 000

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

Autor: W. Klohn

1 Durchschnittlicher Milchkuhbestand je Betrieb 2001 nach Ländern



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

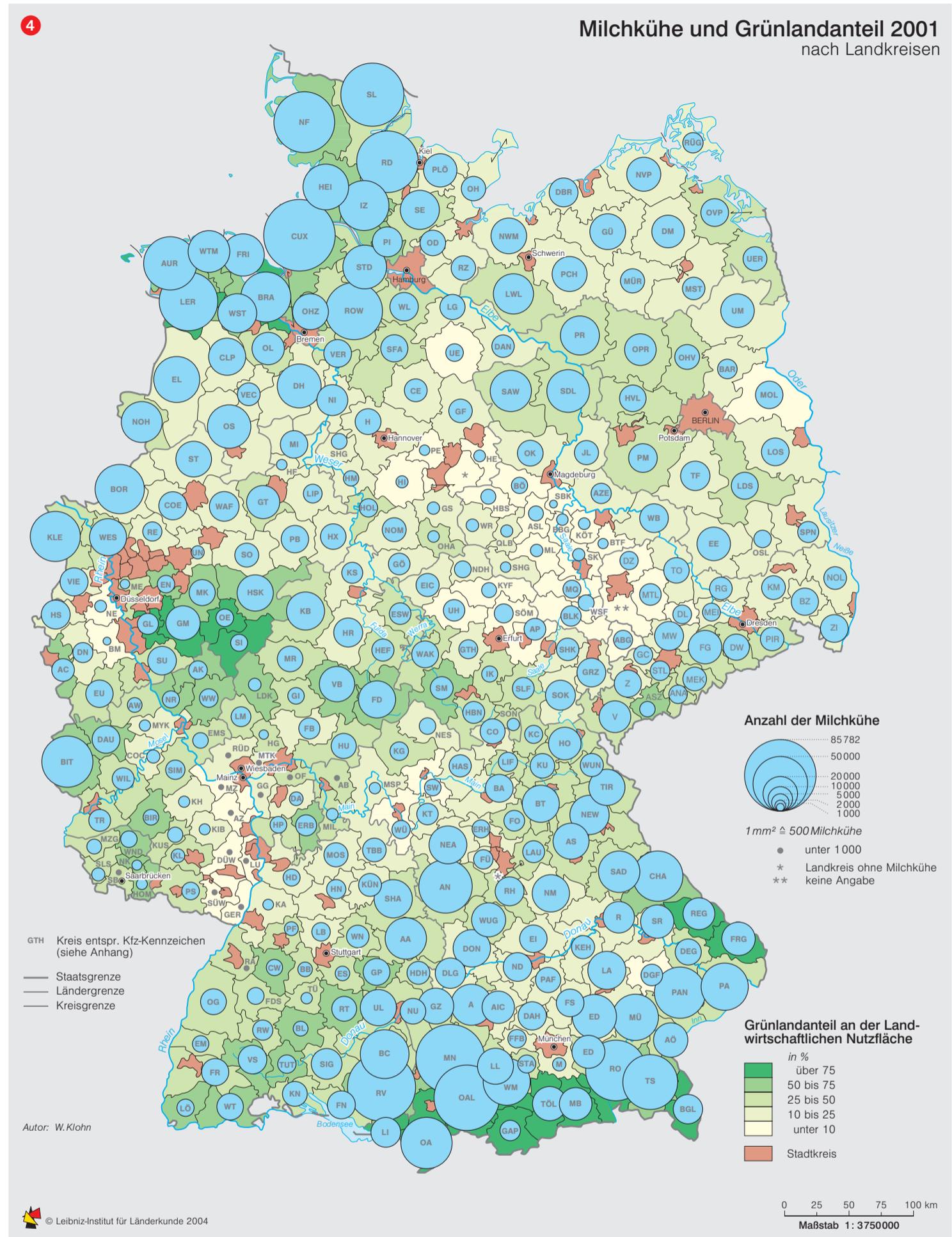
Die Milchverarbeitung

Aufgrund der leichten Verderblichkeit und Transportempfindlichkeit der Milch war früher eine dezentrale Erfassungs- und Verarbeitungsstruktur notwendig. Zahlreiche kleine private und genossenschaftliche Molkereien sammelten und verarbeiteten die Milch. Bis 1970 galten für die Molkereien festgelegte Einzugsbereiche, aus denen sie die Milch erhielten. Damit war zunächst der Erhalt der kleinen, dezentral organisierten Verarbeitungsbetriebe weitgehend gesichert. Als diese räumlich festgelegten Lieferbeziehungen 1970 aufgehoben wurden, setzte jedoch ein starker Konzentrationsprozess ein. Durch die Quotenregelung 1984 und die daraus resultierende Verringerung der Milchmenge setzte unter den Verarbeitungsbetrieben ein verstärkter Wettbewerb um den Rohstoff ein. Dies und die verschlechterte Erlössituation verstärkten den Konzentrationsschub unter den Molkereien (► Beitrag Nuhn, S. 54). Als Folge zahlreicher Fusionen wurden kleinere Zweigstandorte geschlossen und die Verarbeitung aus Kostengründen in wenigen, aber dafür gut ausgelasteten Großanlagen konzentriert. Infolge des Konzentrationsprozesses sind in Deutschland große Milchkonzerne mit hoher Milchverarbeitung und Jahresumsätzen in Milliardenhöhe entstanden. Das gegenwärtig größte Milchverarbeitungsunternehmen ist die Nordmilch eG 2, die zusammen mit ihren Tochterunternehmen (Nordmilch Konzern) im Jahr 2001 etwa 3,8 Mrd. kg Milch verarbeitete. Rund 3700 Beschäftigte erwirtschafteten einen Umsatz von 2,2 Mrd. Euro.

Wie weit sich das Marktgeschehen auf wenige Molkereiunternehmen konzentriert, zeigt der Anteil der Milchverarbeitungsleistung, der auf die fünf größten Unternehmen entfällt. Kamen die Top-5 im Jahr 1996 auf einen Anteil von rund 22% an der gesamten Milchverarbeitung, waren es 2001 bereits 42,5%.

Herausforderungen und Perspektiven

Trotz der mittlerweile erreichten Größenordnungen muss die Struktur der deutschen Milchwirtschaft im Vergleich zu anderen Erzeugerländern in der Europäischen Union kritisch gesehen werden. So sind unverkennbar strukturelle Nachteile vorhanden, die sich beispielsweise in zu kleinen durchschnittlichen Tierbeständen ausdrücken. Während in den ostdeutschen Ländern äußerst konkurrenzfähige Größenstrukturen vorliegen, müssen in den westdeutschen dringend Strukturdefizite abgebaut werden, um gegenüber den europä-



ischen Konkurrenten wettbewerbsfähig zu sein.

Strukturelle Defizite gegenüber den Konkurrenten in wichtigen europäischen Wettbewerbsländern bestehen auch in der deutschen Molkereiwirtschaft. Unter den zehn größten Unternehmen Europas ist mit der Nordmilch eG zwar erstmals ein deutsches Unter-

nehmen vertreten, doch sind insgesamt die Größenstrukturen in anderen Ländern der EU günstiger. Daher ist zu erwarten, dass sich der Strukturwandel in der Molkereiwirtschaft mit unveränderter Dynamik fortsetzen wird, wobei auch zunehmend länderübergreifende Unternehmen entstehen werden. ♦